Konzeption

Kita Windspiel

Frankfurter Allee 16 A
10247 Berlin
www.kinder-im-kiez.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 1

1 Einrichtung 2

2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit 3

3 Ziele und Grundsätze der pädagogischen Arbeiten 3

3.1 Bildungsverständnis 3

3.2 Vielfalt und Integration 4

3.3 Kreativität und Musik 5

4 Umsetzung des Bildungsverständnissen 6

4.1 Spielen ist Lernen 6

4.2 Beobachtung und Dokumentation 7

4.3 Alltagsgestaltung 8

4.4 Planung und Gestaltung von Projekten 9

4.5 Raumgestaltung und Materialangebot 9

4.6 Übergangsprozesse 10

4.7 Körper und Gesundheit 12

4.8 Zusammenarbeit mit Familien 14

5 Organisatorischer Rahmen 14

5.1 Gruppen- und Bereichsstruktur 14

5.2 Tagesablauf 15

5.3 Öffnungszeiten und Kontakt 16

6 Unterstützungsprozesse 16

6.1 Partnerschaften 16

6.2 Qualität 16

6.3 Team 17

7 Impressum 18

Quellenverzeichnis: 18

1 Einrichtung

Die Kindertagesstätte „Windspiel“ in der Frankfurter Allee 16a befindet sich in zentraler Lage im Berliner Stadtbezirk Friedrichshain, in direkter Nähe zur schnell erreichbaren Tram- und U-Bahn-Station Frankfurter Tor. Hier können bis zu 180 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut werden. Im Schutz der sogenannten Stalin-Bauten der Frankfurter Allee, liegt der begrünte Bau der Kindertagesstätte, in direkter Nachbarschaft zur Bezirkszentralbibliothek Friedrichshain, welche mit ihren zahlreichen Angeboten für Kinder und Familien einen attraktiven Partner unserer Einrichtung darstellt. Des Weiteren befindet sich hier das musikbetonte Georg-Friedrich-Händel-Gymnasium Berlin, das regelmäßig seine Türen für Konzerte und kulturelle Veranstaltungen öffnet. Der familienfreundliche Kiez zeichnet sich durch zahlreiche Spielplätze und Familiencafés aus. Für Ausflüge ins Grüne lockt der Volkspark Friedrichshain. Das kulturelle und wirtschaftliche Flair des Stadtbezirks befindet sich seit einiger Zeit in stetem Wandel und ermöglicht eine offene und vielfältige Lebensgestaltung im Kiez. Das Gebäude der Kindertagesstätte „Windspiel“ wurde 2011 für die Einrichtung neu geplant und ist damit auf die konzeptionellen und ästhetischen Bedürfnisse dieser Kita ausgerichtet. Der 2013 fertig gestellte Neubau erstreckt sich neben einem Kellergeschoss mit sämtlichen Versorgungsbereichen über ein Erdgeschoss, sowie zwei weitere Etagen. Im Erdgeschoss haben die Kinder unter drei Jahren ihren Bereich. In der ersten und zweiten Etage werden Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt gebildet und betreut. Die Kinder sind innerhalb ihres Bereiches einer Bezugsgruppe zugeordnet, profitieren aber von der gruppenübergreifenden, flexiblen Zusammenarbeit im ganzen Haus. Die Kinder bewegen sich in altersgemischten Gruppen und können ihren Alltag aktiv mitgestalten. Kinder mit Beeinträchtigungen werden dabei besonders unterstützt, in den Kitaalltag integriert zu sein.

2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt, ausgehend von den gesetzlichen Grundlagen, auf dem Leitbild und der Rahmenkonzeption unseres Trägers Kinder im Kiez GmbH und dem Berliner Bildungsprogramm. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Lebenssituation der von uns betreuten Kinder und ihrer Familien an diesem Standort zu analysieren und unsere pädagogische Arbeit darauf abzustimmen. Um einen sicheren und gesundheitsfördernden Alltag in der Kindertagesstätte zu realisieren und die Grundbedürfnisse jedes Kindes zu gewährleisten, orientieren wir uns an den Qualitätsstandards des Trägers. Diese beinhalten Bestimmungen zur Aufnahme eines Kindes, Eingewöhnung, Zusammenarbeit mit der Familie, Planung der pädagogischen Inhalte und Projekte und der Ernährung, wie auch zum Übergang zur Grundschule, Einarbeitung neuer Mitarbeitenden, zum Raumkonzept und dem Beschwerdemanagement.

3 Ziele und Grundsätze der pädagogischen Arbeiten

3.1 Bildungsverständnis

Bildung beginnt mit der Geburt und ist ein lebenslanger aktiver, sozialer und sinnlicher Prozess voller Verbindung und Beziehung und dient dem Menschen zur Aneignung der Welt.

Auf dem Weg des kindlichen „sich Bildens“ begleiten alle pädagogischen Fachkräfte die individuellen Lernwege als verlässliche Bezugspersonen. Aus dem Gefühl der Geborgenheit und der emotionalen Sicherheit heraus kann jedes Kind seine Potentiale entfalten. Deshalb beachten wir schon bei den jüngsten Kindern ihre auch nicht-sprachlich ausgedrückten Signale und geben ihnen eine wertschätzende und ihre Bedürfnisse berücksichtigende Resonanz. Die Kita ist ein Ort der Begegnungen, in welchem Kinder mit und durch andere Kinder lernen. Dabei befinden sie sich in einem sozialen Prozess. Wir möchten ihnen Grundlagen des täglichen Zusammenlebens und wichtige Normen und Werte vermitteln. In diesem Prozess geht es um das Erkennen der eigenen Stärken und das Erproben von Lernstrategien, um Toleranz und Kooperation, sowie das Erfahren von Grenzen und Konfliktlösungen. Neben der Gemeinschaftsfähigkeit bilden Selbstständigkeit sowie Teilhabe und Partizipation eine entscheidende Rolle für die Persönlichkeitsentwicklung. Die Weiterentwicklung der persönlichen, sozialen, emotionalen und lernmethodischen Kompetenzen verstehen wir als Ziele, die wir im gestalteten

pädagogischen Alltag verfolgen. Darüber hinaus ist es uns wichtig, die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewusstem, erfinderischem und ideenreichem Handeln anzuregen. Neugierde, Ausdauer, Kreativität und Fantasie sehen wir als wichtige Schlüsselkompetenzen, die die Kinder auch auf ihrem weiteren Bildungs- und Lebensweg unterstützen werden. Wir gestalten den Lernalltag gemeinsam mit den Kindern, wobei ihre Eigenaktivität und Initiative unterstützt werden soll. Es ist unsere Aufgabe, durch Aktivitäten, Freiräume und Materialien eine anregende Umgebung zum Spielen, also Lernen, zu schaffen. Als Bezugspersonen sind wir Vorbilder und regen zu Nachahmung und Wiederholung an. Um Kinder in ihrem Lernprozess begleiten zu können, beobachten und dokumentieren wir regelmäßig ihre Entwicklung und Bildungsaneignung mit Hilfe von Bildungs- und Lerngeschichten. Auf den gewonnenen Erkenntnissen basieren die Angebote und Projekte. Die gestaltete Umgebung regt die Kinder zu vielfältigen Betätigungen in allen Bildungsbereichen an, die wir dem Berliner Bildungsprogramm folgend umsetzen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie Schwerpunkte setzen und die Kinder, in Begleitung der Mitarbeitenden, anregen und herausfordern, ohne sie zu überfordern. Ein gesondertes Augenmerk legen wir auf die Sprachentwicklung und das Erlernen kommunikativer Fähigkeiten. Die alltagsintegrierte Sprachförderung ist Aufgabe aller Fachkräfte. Unsere päd. Fachkräfte mit dem Schwerpunkt *Sprache* entwickeln zusätzliche Möglichkeiten der Förderung, bringen neue Ideen in das Gesamtteam ein und beraten bei Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung aller Kinder.

3.2 Vielfalt und Integration

<u>Vielfalt</u>

Unser Grundverständnis des Menschen und damit auch vom Kind ist, dass jeder Mensch verschieden ist. Im Sinne der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung zur Inklusion betrachten wir alle Kinder als Kinder mit jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen, auf die angemessen reagiert werden muss. Jedes Kind bekommt die individuelle pädagogische Unterstützung, die es benötigt. Beobachtungen im Kitaalltag zeigen auf, dass es diverse Vorlieben und Verhaltensweisen bei Kindern gibt. Uns ist es wichtig, dass diese Unterschiedlichkeit wahrgenommen und die Vielfalt akzeptiert wird. In einem mehrheitlich von Frauen verantworteten Team ist es dabei von besonderer Bedeutung, den Bedürfnissen der Jungen ebenso Rechnung zu tragen, wie denen der Mädchen. Wir unterstützen die Kinder darin, auch in Bezug

auf geschlechtsspezifisches Verhalten, Vielfalt als Chance zu sehen. So ermutigen wir zum Beispiel die Kinder spielerisch, auch im Bau- oder Rollenspielbereich aktiv und neugierig in andere Rollen zu schlüpfen. Zusätzlich sind wir uns dabei unserer alltäglichen Vorbildwirkung bewusst. Wir sehen die Diversität der menschlichen Kulturen und Familienformen in unserer Stadt und der unmittelbaren Umgebung der Kita als eine Chance dafür, dass die von uns betreuten Kinder mit der Anerkennung und Wertschätzung dieser Vielfalt aufwachsen. Im Prozess des miteinander und voneinander Lernens ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken und diese als festen Bestandteil unserer Gesellschaft kennen zu lernen. Unterschiedliche kulturelle Ausdrucksformen spiegeln sich auch in Liedern, Büchern, Spielen und Tänzen wider.

Integration

Im Zusammenleben von Kindern mit und ohne besonderem Förderbedarf sehen wir große Chancen für alle. Kinder mit ausgewiesenem Förderbedarf erhalten in Berlin zusätzliche personelle Unterstützung durch eine päd. Fachkraft mit Schwerpunkt Integration. Diese/r unterstützt das Kind darin, am Leben im Kitaalltag teilzunehmen. Darüber hinaus nimmt sie/er weitere, mit der Integration verbundene Aufgaben wahr, wie zum Beispiel der regelmäßige Austausch mit den Familien und anderen Experten für das Kind oder das Fortschreiben des individuellen Förderplans und dessen Umsetzung. Dabei nutzen wir die besonderen Stärken und Interessen der Kinder, um diese mit einer motivierenden Förderung des Entwicklungsbedarfs zu verbinden. Die Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf ist aber immer auch Aufgabe für das ganze Kita-Team.

3.3 Kreativität und Musik

Kreativität

Schöpferisches Handeln im Alltag geht weit über das Verwenden von Farbe, Lehm oder anderen bildnerischen Materialien hinaus. Es lässt sich in allen Bildungsbereichen wiederfinden. Sei es das Kreieren von Wortneuschöpfungen in der Sprache, das Finden kreativer Kompromissvorschläge im kommunikativen sozialen Bereich, die gedankliche Planung und Umsetzung kreativer Baukonstruktionen oder das kreative Erforschen der Umwelt und das Experimentieren mit all den Stoffen und Materialien, die sie für uns bereithält. Diese

Prozesse passieren in der Regel tagtäglich und werden mit großer Begeisterung seitens der Kinder verfolgt. Sie können aber nur stattfinden, wenn den Kindern der entsprechende zeitliche und örtliche Rahmen, sowie benötigte Materialien zur Verfügung gestellt werden. Wir wissen auch, dass die besten Voraussetzungen für schöpferische Exploration ein grundlegendes Wohlbefinden, vertrauensvolle Bindungen und eine wertschätzende Haltung beinhalten. Wir machen es uns zur Aufgabe, die kreativen Erkenntnisprozesse und Ausdrucksformen sichtbar zu machen, ihnen mit Respekt und Anerkennung zu begegnen und über deren essenzielle Bedeutung in der kindlichen Entwicklung zu informieren.

Musik

Singen, Tanzen und Musizieren bringen nicht nur große Freude, sondern unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung, erweitern die sinnliche Wahrnehmung des Kindes und bringen eine neue Ausdrucksform für Gefühle und Gedanken als Mittel der Kommunikation neben der Sprache. Musik und Tanz haben einen Aufforderungscharakter. Sie fördern nicht nur die Gemeinschaft, sondern ebenso die Kontaktfähigkeit jedes Einzelnen und stärken das Selbstbewusstsein. Lieder haben im Vergleich zur Sprache einen besonders deutlichen Rhythmus und leisten dadurch einen ganz entscheidenden und positiven Beitrag zur Förderung der Sprachentwicklung von Kindern. Deshalb bieten wir den Kindern ein umfangreiches Repertoire an Musikinstrumenten, sowie regelmäßige musikalische Aktivitäten, Fingerspiele bei den Jüngsten, musikalisch begleitete Tanzangebote, sowie interessen- und themenbezogenes Singen und Lernen von Liedern verschiedenster Genres und Kulturen. Zusätzlich vermitteln entspannte Klänge in Essens- und Ruhesituationen eine erholsame und gelassene Atmosphäre.

4 Umsetzung des Bildungsverständnissen

4.1 Spielen ist Lernen

„Spielen ist im Vorschulalter nicht irgendeine Tätigkeit, die ausgeübt wird oder nicht, sondern es handelt sich dabei um eine lebensnotwendige Aktivität des Kindes“[1]. Kinder die intensiv spielen, bilden sich zwangsläufig, denn im Spiel setzen sie ihre körperlichen, geistigen, emotionalen und kommunikativen Fähigkeiten ein und differenzieren diese dabei aus. Kinder spielen, um sich das Leben handhabbar zu

1 Oerter, Rolf : Entwicklungspsychologie: ein Lehrbuch. Weinheim 1998

machen, um die vielen, tagtäglich neuen Eindrücke zu verarbeiten und um sich das Leben durch Wiederholung mit eigenen Mitteln zu eigen zu machen. Dabei ist das Spiel der große Freiraum zum Experimentieren, zum Erproben, zum Ausleben, zum Erholen von den Begrenzungen der alltäglichen Realität. Im Spiel geht es um die Bewältigung von selbst gesetzten Aufgaben auf einem mittleren Spannungsniveau. An- und Entspannung wechseln durch Herausforderung und Bewältigung, durch eigene Aktivität, durch die Eigendynamik des Spiels und durch die Konfrontation mit dem Material und den Mitspielenden. In intensiven Spielsituationen fordern sich die Kinder auf einem Niveau, das der Arbeit von Erwachsenen entspricht. Wir schaffen hierfür auf der Basis von Wertschätzung, Beziehung und gestalteter Umgebung die notwendigen Voraussetzungen. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern eine Umgebung zur Verfügung zu stellen, die intensives Spielen in Gruppen oder auch allein mit vielseitigen, motivierenden und herausfordernden Materialien ermöglicht. Darüber hinaus ist es eine wichtige Aufgabe, die Kinder in ihrem Spiel zu beobachten, anzuregen und gegebenenfalls dabei zu unterstützen, mit anderen Kindern ins Spiel zu kommen. Aus der Beobachtung lassen sich auch Spielthemen erkennen, die wir durch ergänzende Materialien und Angebote aufgreifen. Sie können außerdem Anlass für Projektthemen sein.

4.2 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder bildet die Grundlage für unsere pädagogische Planung. Durch Beobachtung erfahren wir viel darüber, was jedes einzelne Kind spielt, wie es spielt und mit wem. Darüber hinaus erkennen wir, was die Kinder bewegt und wie es ihnen emotional ergeht. Aus diesen Erkenntnissen ziehen wir Schlüsse für die Gestaltung des Alltags, der Räume, von Projekten und auch für die individuelle Entwicklungsbegleitung. Mit Hilfe von Bildungs- und Lerngeschichten kommen wir mit den Kindern in einen Austausch über ihr Lernen und planen nächste Schritte. Bei den Bildungs- und Lerngeschichten handelt es sich um eine Methode der Beobachtung und Dokumentation, die sich an den Stärken des Kindes orientiert und Kinder in diesen Prozess mit einbezieht. Die Bildungs- und Lerngeschichten berücksichtigen auf besonders persönliche Weise das oben beschriebene Selbstbildungspotential des Kindes als Ausgangspunkt seiner Bildungsprozesse. Sie analysieren das Kind im Hinblick auf folgende "Lerndispositionen": Interesse und sein Engagement, Standhalten bei Herausforderungen, Kommunikation und die Fähigkeit, an einer Lerngemeinschaft verantwortlich mitzuwirken. Jedes Kind erhält eine persönliche

Lerngeschichte über eine Spielsituation, die als besonders entwicklungsfördernd wahrgenommen wurde. Auf diese Weise erhält das Kind ein positives Feedback, das es darin bestärkt, sich auch weiteren Herausforderungen im Prozess der Selbstbildung zu stellen. Auch den Familien wird die Lerngeschichte vorgestellt und dazu genutzt, in einen Austausch zu kommen, wie sie ihr Kind erleben. Die Lerngeschichten sind Bestandteil des persönlichen Portfolios, einem persönlichen Sammelordner über die individuellen Lernwege eines jeden Kindes. Das stärkenorientierte Beobachtungsverfahren der Bildungs- und Lerngeschichten wird flankiert von den „Grenzsteinen der Entwicklung“, einer normierten Kontrolle der Entwicklungsfortschritte, um eventuell notwendigen Handlungsbedarf frühzeitig zu erkennen. Den kindlichen Kenntnissen der deutschen Sprache widmen wir ebenso besondere Aufmerksamkeit, wir fördern alltagsintegriert und dokumentieren die Entwicklung regelmäßig. Ein Jahr vor der Einschulung wenden wir für alle Kinder, die in Berlin verbindliche „Qualifizierte Statuserhebung Sprachentwicklung vierjähriger Kinder in Kindertageseinrichtungen“ (QuASta) an. Die Ergebnisse besprechen wir mit den Eltern und richten bei Bedarf unser Augenmerk verstärkt auf die sprachliche Förderung. Einmal im Kita-Jahr findet ein Gespräch/Austausch mit der päd. Fachkraft und der Familie über die Entwicklung des jeweiligen Kindes, statt. Mit jedem Kind wird ein Portfolio angelegt, das die eigenen Lernfortschritte anhand von Arbeiten des Kindes, Lerngeschichten oder auch Erlebnissen und Zitaten aus dem Kitaalltag verdeutlicht. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und jederzeit für Kind und deren Familien frei zugänglich. Wir gewähren den Familien gerne Einblicke in unsere Arbeit und dokumentieren auch an Wänden, Aushängen oder Projektordnern Schwerpunkte aus der täglichen Arbeit. Zusätzlich ermöglichen wir über Fotos und ausgestellte Werke für Kinder und Familien einen Zugang zum pädagogischen Alltag.

4.3 Alltagsgestaltung

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach einem teiloffenen Konzept. Es gibt Strukturen, in welchen jedes Kind sich zugehörig und geborgen fühlt. Im Alltag gibt es Fixpunkte, wie beispielsweise Begrüßungskreis oder gemeinsames Mittagessen, bei denen Wünsche und Bedürfnisse mit den Kindern besprochen werden. Die Kinder können nun flexibel wählen, womit sie sich beschäftigen möchten. Dieses Konzept ist stets lebendig und kann jederzeit erweitert werden. Eine so strukturierte Arbeitsweise ermöglicht eine enge Orientierung an den Bedürfnissen und Stärken jedes einzelnen

Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich dabei als Lernende und zugleich als Begleitende des kindlichen Lernens. Die Zusammenarbeit der einzelnen Bereiche ermöglicht auf der Basis verlässlicher Beziehungen das Erfahren von Zugehörigkeit, Wertschätzung und Einflussnahme. Zusätzlich sind sämtliche pädagogischen Projekte und Angebote unserer Einrichtung darauf ausgerichtet, bei den Kindern die Lust des Entdeckens, Lernens und Ausprobierens zu wecken und sie in ihrer natürlichen Neugier zu bestärken und zu unterstützen. Zu vielfältigen Anlässen machen die Kinder unterschiedlichste, die Sinne ansprechende Erfahrungen. Wir nutzen dafür unser gesamtes Haus, den Garten und sogar unseren Friedrichshainer Kiez.

4.4 Planung und Gestaltung von Projekten

Die Projektarbeit in unserer Kita sehen wir als Möglichkeit, Kindern ihre Umwelt begreifbar zu machen. Wir greifen die Themen der Kinder auf und bearbeiten sie mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln. Dazu gehören Ausflüge, Besichtigungen, Experimente, Gespräche innerhalb der Gruppen und sinnliche Erfahrungen, wie z.B. das Anlegen eines Gartens oder einer Wasserstraße, Singen, Kochen, Backen, usw. Die Kinder bekommen so die Möglichkeit, sich einem Thema von den unterschiedlichsten Seiten zu nähern und nach und nach in die Thematik einzudringen. Ein Projekt wird zu Beginn mit den Kindern geplant. In seinem Verlauf kann es sich jedoch immer wieder verändern, da sich mitunter durch die intensive Auseinandersetzung neue Fragestellungen eröffnen, während alte ihre Bedeutung verlieren. In einem Projekt lernen die Kinder, sich ein Thema in seinen Zusammenhängen mittels unterschiedlicher Methoden zu erschließen. Das Lernen im Projekt geschieht in erster Linie auf der konkreten Handlungsebene, durch forschendes und entdeckendes Tätigsein. Die päd. Fachkräfte achten darauf, dass das Projekt in seinen einzelnen Umsetzungen allen Kindern gerecht wird und berücksichtigen dabei alle Bildungsbereiche. Gemeinsam mit den Kindern machen sie sich auf einen Weg des Erkundens und Lernens, dessen Ausgang am Anfang noch nicht feststeht. Uns ist wichtig, die Projektarbeit durch unterschiedliche Dokumentationsformen für Kinder, Fachkräfte und Familien sichtbar zu machen und damit zu einem lebendigen und vertiefenden Austausch anzuregen.

4.5 Raumgestaltung und Materialangebot

Die räumlichen und strukturellen Gegebenheiten beeinflussen die Lebensumwelt und

bestimmen über Funktionalität sowie Gelingen der Bildungsprozesse. Unsere Räume sollen zum Agieren, Forschen und Experimentieren anregen. Das Material ist daher ansprechend und jederzeit frei zugänglich. Das Haus ist in fünf Gruppenbereiche gegliedert. Im Erdgeschoss befinden sich die U3 Bereiche der Traumfänger und der Wirbelwinde. Die erste Etage ist aufgeteilt, in den U3 Bereich der Pusteblumen und in den Ü3 Bereich der Wolkenreiter. In der zweiten Etage befindet sich der Ü3 Bereich der Stadtschwalben. Im Erdgeschoss befindet sich zudem ein weitläufiger Aufenthaltsraum, der gleichzeitig als Speiseraum genutzt wird. Das Haus ist von einem großflächigen Garten umgeben, der mit unterschiedlichen Spielgeräten und vielfältigen Bepflanzungen ausgestattet ist. Außerdem nutzen wir, wenn es pädagogisch sinnvoll ist, den städtischen Raum unserer Nachbarschaft. In Spaziergängen zu Spielplätzen und Ausflügen erkunden wir den Sozialraum und zeigen als Kita Präsenz in der Öffentlichkeit, in Einzelhandelsläden oder auch nahen Schulen. Gleichzeitig lernen wir so interessante Partner, wie Feuerwehr, Polizei, Pablo-Neruda-Bibliothek usw. für die Zusammenarbeit kennen, damit umgekehrt auch der Kiez in unserer Kita präsent ist. Denn Verbindungen und ressourcenorientierte Netzwerke werden auch in Zukunft förderliche Aspekte sein.

4.6 Übergangsprozesse

„Übergänge sind besonders sensible Phasen im Leben eines Kindes.“ Daher gestalten Pädagoginnen und Pädagogen diese einfühlsam, damit Kinder und Familien diese Prozesse sicher bewältigen können.[2]

<u>Eingewöhnung</u>

Die Eingewöhnung eines Kindes orientiert sich an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Nach dem Vertragsabschluss mit der Leitung erfolgt der Austausch mit den zuständigen päd. Fachkräften in einem Gespräch, so dass sich Kinder, Familien und Mitarbeitende kennen lernen und die Herangehensweise der bevorstehenden Eingewöhnungsphase gemeinsam besprechen können. Jedes Kind wird mit seinen individuellen Besonderheiten liebevoll in unserer Einrichtung aufgenommen. Die Eingewöhnungsphase wird von einer Bezugsperson begleitet. Entsprechend der persönlichen Entwicklung eines jeden Kindes beansprucht sie einen Zeitraum von etwa vier Wochen. Eine erfolgreiche Eingewöhnung setzt den Informationsaustausch mit den Familien sowie eine transparente Arbeit der

2 Berliner Bildungs-Programm 2014, S. 55 ff

Kindertagesstätte voraus. Nur so kann ein behutsamer Eintritt in die neue Lebenswelt für Kinder und deren Familien nach dem Qualitätsstandard des Trägers Kinder im Kiez GmbH ermöglicht werden und eine sichere Beziehung zwischen Kind und unseren Mitarbeitenden entstehen.

Übergang im Haus

Der Wechsel vom U3-Bereich (Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren) in den Ü3-Bereich (bis zum Schuleintritt) ist ein fließender Übergangsprozess. Alle Kinder und ihre Familien werden darauf vorbereitet. Die päd. Fachkräfte der unterschiedlichen Bereiche tauschen sich bereits im Vorhinein über die Bedürfnisse und Eigenschaften des Kindes aus und hospitieren, um die Kinder kennenzulernen und sie feinfühlig auf den Wechsel vorzubereiten. Anschließend gehen die Kinder mit einer vertrauten Person in den U3-Bereich zu Besuch, um dort erste Kontakte zu Kindern und Mitarbeitenden herzustellen. So werden die Kinder langsam an die neue Umgebung gewöhnt und mögliche Berührungsängste gemindert. Auch im Garten oder beim Mittagessen ergeben sich einige Chancen, um bereits vorsichtige Bande zu knüpfen. Mit den Familien werden verstärkt Gespräche über die Bedürfnisse während der Übergangsphase und den kindlichen Entwicklungsstand geführt. Am eigentlichen Tag des Gruppenwechsels packen wir mit den Kindern zusammen alle wichtigen Dinge und Erinnerungen in einen Koffer und begleiten sie in den neuen Bereich, wo zum Beispiel der Garderobenplatz schon fertig vorbereitet wartet.

Übergang zur Grundschule

Wie auch der Eintritt in eine Kindertagesstätte ist der Übergang zur Schulzeit ein bedeutendes und veränderndes Ereignis für Kinder und Familien. Wir möchten diesen Wandel bereits im Vorfeld unterstützen und optimale Voraussetzungen für das Bewältigen dieser Herausforderung schaffen. Die von uns gestaltete Lern- und Lebensweise soll den Kindern das Bewusstsein für ihre eigenen Fähigkeiten vermitteln und ihnen Zuversicht und Neugierde für ihren weiteren Lebensweg mitgeben. Dazu können die Kinder ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und ihr Wissen in ihrer gesamten Kita-Zeit kontinuierlich erweitern. Im Ü3-Bereich umfasst dies, mit Fokus auf den Übergang zur Grundschule, zum Beispiel unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften sowie Projekte, welche gemeinsam mit den Kindern vorbereitet, durchgeführt und reflektiert werden. Die Kinder werden mit Hilfe dieser Arbeitsgemeinschaften und Projekte ganzheitlich in verschiedensten Bereichen in

ihrer Entwicklung unterstützt. Dabei werden einige Themen, die wir als besonders relevant erachten, vorgegeben, zum Beispiel „demokratische Grunderfahrung“, in deren Zentrum die Wahl einer Kinderkonferenz aus gewählten vertretenden Personen der Kinder steht. Ein anderes Thema wird „Toleranz - Leben in einer Gemeinschaft“ sein. Die „Forscher“ wiederum beschäftigen sich mit Experimenten, Naturerfahrungen, Ökologie und Sozialraumerkundung ganz nach den eignen Themen der Kinder. So erhalten sie ein Bewusstsein für die Lebensumwelt und finden Ressourcen. Gleichzeitig wollen wir uns die Flexibilität erhalten, immer wieder auch die Themen der Kinder in den Fokus zu rücken, um ihnen das Maß an Wertschätzung und Selbstwirksamkeit zu geben, das sie verdienen. Den Übergang begleiten wir außerdem durch eine neu geschaffene Kooperation mit der Jane-Goodall-Grundschule, einem Elternabend mit Informationen zum Ablauf des letzten Kitajahres sowie einer Verabschiedung der Kinder zum Vorschulfest inklusive Festessen im Restaurant am Vormittag, Portfolioübergabe und „Rausschmiss“ am Nachmittag.

4.7 Körper und Gesundheit

Ernährung

Die Ernährung eines Kindes ist ein maßgeblicher Faktor für Wachstum und Gesundheit. Es ist uns ein Bedürfnis, ausgewogene und abwechslungsreiche Lebensmittel bereit zu stellen und das gesunde Aufwachsen der Kinder in unserer Kindertagesstätte mitzugestalten. Entsprechend des Qualitätsstandards für Ernährung des Trägers Kinder im Kiez GmbH folgt die Lebensmittelversorgung den Empfehlungen für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Eine hausinterne Küche bereitet daher frische Mahlzeiten für das Mittagessen und das Vesper. Wir können damit auch auf etwaige Unverträglichkeiten, Allergien und kulturelle Besonderheiten eingehen.

Bewegung

Neben einer ausgewählten Ernährungsweise soll in der Kindertagesstätte das Entwickeln motorischer Fähigkeiten unterstützt sowie Wahrnehmungserfahrungen ermöglicht werden, damit ein gesundes körperliches und geistiges Wachstum gewährleistet werden kann. Die Lebenserfahrung eines Kindes wächst mit der sinnlichen Wahrnehmung der Umwelt und des eigenen Körpers, wobei auch

Bewegung als elementare Form des Denkens[3] begriffen werden kann. Das Erproben und Verfeinern körperlichen Bewegungsabläufen vermittelt innerhalb des Wachstumsprozesses Kenntnisse zum eigenen Körper, zur Orientierung im Raum, zu Verhältnismäßigkeiten der Zeit sowie über das eigene Handeln. Die spezifischen Bewegungsmuster reichen vom anfänglichen Krabbeln auf dem Boden mit dem ganzen Körper und Drehungen um die eigene Körperachse über das erste Aufrichten des Oberkörpers bis hin zu selbstständigem Laufen und Rennen. In allen Phasen ändert sich die Perspektive des Kindes auf die umgebende Umwelt. Blickwinkel verändern sich, wechselnde Gegenstände rücken in das Aufmerksamkeitsfeld und neue Materialien werden nach und nach erforscht. Ein selbstbewusster Umgang mit dem eigenen Körper und das Wissen über die eigenen fein- und grobmotorischen Fähigkeiten bestimmen außerdem das Selbstbewusstsein und die Ausprägung des eigenen Ichs. Ein wesentlicher Unterstützungsprozess kann über Musik und Bewegung erfolgen, wobei Angebote zu Tanz und Rhythmik stattfinden. Körperliches Gestalten von Geschichten und der Ausdruck von Eigenschaften wie hoch und tief, lang und kurz, laut und leise, schnell oder langsam können szenisch dargestellt werden. Auch hier findet eine Verknüpfung mit melodischen und rhythmischen Verläufen statt. Musik, Sprache und Bewegung können so miteinander kombiniert und erlebt werden.

Sexualentwicklung

Bereits ab Geburt ist der Umgang mit der neugierigen Körperwahrnehmung ein wesentlicher Baustein der gesunden kindlichen Entwicklung. Kinder dabei aufmerksam und liebevoll zu begleiten ist eine unserer Aufgaben. Dazu gehören so wichtige Themen wie kindliche Neugier und Erkundungsverhalten, Aufbau vertrauensvoller und verlässlicher Bindungen, Vermittlung einer angemessenen Sprache, Weitergabe von sozialen Werten und Normen und die Akzeptanz von Grenzen und Intimität.[4] Um zu einer gemeinsamen und vorurteilsbewussten Haltung zu gelangen, ist für das gesamte pädagogische Team eine Fortbildung zur Erarbeitung eines sexualpädagogischen Konzeptes für unsere Kita geplant.

3 Vgl.: Schäfer, Gerd E.: Bildung beginnt mit der Geburt, Weinheim 2003, S. 144
4 BzgA: Liebevoll begleiten … Körperwahrnehmung und körperliche Neugier kleiner Kinder. Köln 2017

4.8 Zusammenarbeit mit Familien

Familien sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder und die Eltern sind Partner für die Erziehung in unserer täglichen Arbeit. Es ist unser Anliegen, uns mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes auszutauschen und gegebenenfalls zu beraten. Ein wichtiges Mittel zum Austausch und gemeinsamer Abstimmung der Ziele sind Gespräche, die regelmäßig oder auf persönliche Anfrage hin stattfinden. Neben dem Aufnahmegespräch zur Vorbereitung der Eingewöhnung und Einführung in die Kultur der Kita ist mindestens ein jährliches Entwicklungsgespräch verbindlich.
Für den gemeinsamen Austausch von Kita und Familien innerhalb eines Bereiches finden jährlich Elternabende statt. Die gewählte Elternvertretung trifft sich vierteljährlich mit der Leitung der Einrichtung. Gemäß den Empfehlungen des Trägers werden die Mitwirkungsgremien der Eltern durch die jährliche Wahl der Elternvertretenden Personen besetzt und stellen die berlinweit festgelegten Mitbestimmungswege für Eltern sicher. Für einen kontinuierlichen Informationsaustausch sorgen Elternbriefe und ein E-Mail-Verteiler mit Informationen über aktuelle Geschehnisse und geplante Vorhaben. Zur Zusammenarbeit bei Veranstaltungen und verschiedenen Projekten sind die Familien regelmäßig herzlich einladen.

5 Organisatorischer Rahmen

5.1 Gruppen- und Bereichsstruktur

In der Kindertagesstätte „Windspiel“ arbeiten wir in einem U3-Bereich mit 2 festen Bezugsgruppen im Erdgeschoss und einem Ü3-Bereich mit 3 Bezugsgruppen auf 2 Etagen zusammen, um den Kindern eine verlässliche Bindung zu den pädagogischen Fachkräften zu ermöglichen. Gleichzeitig bieten wir den Kindern an, ihren Interessen auch gruppenübergreifend und in den Gruppen und Bereichen flexibel nachzugehen. Dieses wird je nach pädagogischem Angebot und kindlichem Entwicklungsstand durch Absprachen und mit Hilfe der Freunde und Unterstützung erwachsener Begleitpersonen ermöglicht. Um Erfahrungen und Kompetenzen für diese Flexibilität erlangen zu können, bewegen sich die Kinder zunächst in ihren festen Gruppen. Hier können sie vertrauensvolle Beziehungen eingehen, welche die Basis offener Strukturen bilden. Mit dieser Sicherheit im Hintergrund können sie dann auch ihren Wünschen und Interessen zum Spielen in allen Bereichen, Gruppen und Etagen nachgehen. Bereichsübergreifende Arbeit ermöglicht Kompetenzen im

alltäglichen Zusammenleben zu erlangen und Aufgaben zu übernehmen, sich der eigenen existentiellen Bedürfnisse und Wünsche bewusst zu werden, Spielinhalte und Spielpartner frei wählen zu können und sich auf Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen in Art und Umfang selbstbestimmt einzulassen. Solch eine Persönlichkeits- und Sachbildung im sozialen Gesamtgefüge der Kita bedeutet Selbstbildung. Davon sollen alle Kinder profitieren können, wobei sie je nach Entwicklungsstand Unterstützung erhalten.

5.2 Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist auf die verschiedenen physischen, sozialen und altersentsprechenden Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Wir möchten jedem Kind ein Bewusstsein für seine individuellen Bedürfnisse vermitteln, sodass es seine Interessen erkunden kann und zwischen aktiver Teilnahme oder Ruhezeit selbst zu regulieren vermag. In besonderem Maße möchten wir mit tagesspezifischen Ritualen für Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf sorgen und die Gemeinschaft der Kinder stärken. Dies beinhaltet beispielsweise themen- und jahreszeitenbezogenes Liedersingen innerhalb des Begrüßungskreises sowie musikalisches Eröffnen der Mahlzeiten und der Mittagsruhe. Durch eine flexible und altersgemischte Arbeit ermöglichen wir, dass Kinder voneinander und miteinander lernen, neben den Mitarbeitenden auch Ansprechpartner in ihrer Peergroup finden und sich selbstständig um Problemlösungen bemühen. Der Tag beginnt mit der Begrüßung ab 7:30 Uhr und ab 8 Uhr gibt es Frühstück in den Bereichen. Bei einem Begrüßungskreis wird mit den Kindern der Tag besprochen und geplant. Anschließend beginnen die Angebote und Projekte, die im Haus und in der Natur oder dem Kiez stattfinden. Ab 11 Uhr beginnt die Mittagsmahlzeit, die in den Bereichen oder im Restaurant zeitlich gestaffelt und an die kindliche Entwicklung angepasst wird. Daran schließt sich eine Ruhezeit an, die je nach Schlafbedürfnis und individuellen Besonderheiten der Kinder in den Ruheräumen der Gruppenbereiche gestaltet wird. In der Vorbereitungsphase zum Mittagsschlaf bzw. der Mittagsruhe lesen die ErzieherInnen beispielsweise Geschichten vor, spielen leise Musik oder singen Lieder, begleiten die Kinder dabei, zur Ruhe zu kommen. Ältere Kinder, die etwa eine halbe Stunde geruht haben und nicht schlafen wollen, können unter Beachtung vereinbarter Regeln die freien Räume nutzen. Ab 15 Uhr bieten wir ein Vesperbuffet an. Die Kinder haben die Möglichkeit, unter verschiedenen gesunden Lebensmitteln selbst zu wählen. Danach findet freies Spiel

oder pädagogische Angebote im Haus und im Freien statt. Ab 16:30 Uhr werden die Kinder im Spätdienst betreut.

5.3 Öffnungszeiten und Kontakt

Wir orientieren die Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung so weit wie möglich an den Bedürfnissen der Familien. Die Kindertagesstätte ist ganzjährig geöffnet, ausgenommen sind die Weihnachtszeit und eine sechswöchige Teilöffnung im Sommer, sowie zwei einzelne Fortbildungswochen, bei denen eine Notbetreuung in einer Kita unseres Trägers angeboten wird.

Öffnungszeiten:	Montag bis Donnerstag von 07.30 bis 17.00 Uhr Freitag von 07.30 bis 16.00 Uhr
Anschrift:	Kindertagesstätte „Windspiel“
	Frankfurter Allee 16a
	10247 Berlin
Telefon:	030/29770641
Kontakt:	Heike Kalweit (Leitung) Andrea Kaschke-Hubert (stellv. Leitung)
E-Mail:	frankfurterallee@kinder-im-kiez.de
Web:	www.kinder-im-kiez.de

6 Unterstützungsprozesse

6.1 Partnerschaften

Unsere Kindertagesstätte ist eng mit dem Kiez verknüpft, in dem sie sich befindet. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen wie Bibliothek und Musikgymnasium ermöglichen die Erkundung von Umwelt, Menschen und Erfahrungswelten. Unterstützungsangebote aus dem Kiez werden initiiert und angenommen. Neben dieser Form der Zusammenarbeit sind auf Trägerebene die Jugendämter, die Schulen, Organisationen aus Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sowie andere Institutionen freier Träger unerlässliche Partner.

6.2 Qualität

Anliegen von Kinder im Kiez ist es, die Inhalte und Rahmenbedingungen unserer pädagogischen Arbeit mit größtmöglicher Qualität zu gestalten. Das vom Träger

verankerte Qualitätsmanagement ist ein System, das uns ermöglicht und auffordert, Arbeitsprozesse zu strukturieren und deren organisatorische und pädagogische Qualität kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dazu finden regelmäßig Zusammenkünfte in einem trägerinternen Qualitätszirkel statt, um die Prozesse auch kitaübergreifend zu reflektieren und sich weitere Ziele zu setzen. Mindestens einmal jährlich findet in unserer Kita die interne Evaluation mit dem pädagogischen Team statt, die sich ausgewählten Bildungsbereichen des Berliner Bildungsprogramms widmet. Alle fünf Jahre lassen wir uns extern evaluieren. In der Evaluation wird der Stand der pädagogischen Prozesse analysiert und Zielvereinbarungen für die weitere Qualitätsentwicklung getroffen. Durch kontinuierliche Einzel- und Teamfortbildungen stellen wir die Qualität unserer Arbeit sicher.

6.3 Team

Bereichsübergreifende pädagogische Arbeit erfordert ein aufgeschlossenes und interessiertes Team, das sich im stetigen Austausch miteinander befindet. Regelmäßige Zusammentreffen in einzelnen Gruppen, in Bereichsabsprachen mit und ohne Kitaleitung für Organisatorisches und auch Dienstberatungen im Gesamtteam für pädagogische Themen finden regelmäßig statt. Somit können situativ die Lerninhalte aller Bereiche individuell geplant und aufeinander abgestimmt werden. Darüber hinaus finden regelmäßig teambildende Maßnahmen statt. Um das Teamgefüge zu sichern und die Motivation unserer Mitarbeitenden zu fördern, leisten wir uns beispielweise jährlich eine gemeinsame Teamfahrt zur Bearbeitung konzeptioneller Entwicklungen. Uns ist es besonders wichtig, Entscheidungen so weit wie möglich gemeinsam zu treffen und über Ideen, Sichtweisen und Herangehensweisen zu sprechen. Wir unterstützen uns im gesamten Team durch offene Ohren für Sorgen und scheuen auch Konflikte nicht. Sie sind eine Chance, voneinander zu profitieren. Wir etablieren eine Team-Kultur des Hinschauens und Ansprechens, um auch gegenseitige Grenzen wahrzunehmen und einzuhalten. Zu unserem Team gehören die pädagogischen Fachkräfte ebenso wie die Kitaleitungen, die MibAs (Mitarbeitenden in berufsbegleitender Ausbildung), die Fachkräfte in den Bereichen Integration, Sprache und Frühkindliche Bildung, die Küchenkräfte und die Haushaltshilfe. Alle tragen einen Teil zum Gelingen bei, den es wertzuschätzen gilt!

7 Impressum

Quellenverzeichnis:

Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. Hrsg.: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Berlin 2014

BzgA (Hrsg.): Liebevoll begleiten … Körperwahrnehmung und körperliche Neugier kleiner Kinder. Köln 2017. Broschüre Bestellnr.: 13660500

Oerter, Rolf et al.: Entwicklungspsychologie: ein Lehrbuch. Weinheim 1998

Rahmenkonzeption 2.0 der Kinder im Kiez GmbH. Berlin 2017

Schäfer, Gerd E.: Bildung beginnt mit der Geburt, Weinheim 2003

Texte:
Hartmut Görlitz
Markus Hellriegel
Frank Lanz
Christiane Brandt
Heike Kalweit

Stand der Konzeption: Mai 2023